

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 31 (1990)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Elsasser, Wolf Jürgen Reith, Willy A. Schmid (Hrsg.):

Kulturelle Vielfalt, regionale und örtliche Identität – eine sozio-kulturelle Dimension der Raumplanung?

BOKU Raumplanung, Schriftenreihe Nr. 3. Eigenverlag des IRUB,
Wien 1988. 291 Seiten.

Der Begriff der "Identität" ist in den letzten Jahren, jenen der Emazipation ablösend, einer der meistdiskutierten der Sozialwissenschaft geworden. Zusammen mit einem erweiterten Verständnis von Kultur, das nicht nur die schönen Künste einschliesst, hat er nun auch in der Sprache der Raumplaner Einzug gehalten. Was diese beiden Vorstellungen in der Planung zu bewirken vermögen, ist (hoffentlich) eine heilsame Verunsicherung technokratischer Konzeptionen. Die Berücksichtigung kollektiver Identität und kultureller Eigenheiten zwingt die Planer, historisch gewachsenen Gewohnheiten und Bedürfnissen der von ihrer Arbeit betroffenen Bevölkerungen Rechnung zu tragen.

Die im vorliegenden Band versammelten Vorträge sind an einer Tagung im Oktober 1987 im surselvischen Vuorz gehalten worden – von Raumplanern, Geographen, Agronomen, Historikern, Soziologen und Politikern aus Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz. Sie machen deutlich, dass der Gebrauch der Begriffe "Identität" und "Kultur" die Beschreibung ihrer Gegenstände im konkreten Fall nicht ersetzen kann. Ein solcher allein leistet noch keine Theoretisierung und schon gar nicht eine Instrumentalisierung der Begriffe – die weder möglich noch anzustreben ist: diese sind unscharf, verstehen beispielsweise und berechtigterweise Identität gleichzeitig und nacheinander als so verschiedenes wie prä-existente Bedingung (zweite Natur), zu schützende Realität, zu förderndes Gut, anzustrebendes Ziel, wirtschaftlich nutzbare Eigenart, entwicklungshemmendes Verharren in belastenden Traditionen, obrigkeitlich verordnetes Verhalten oder an der sozialen Basis immer neu und mehr oder weniger spontan entstehende Unabdingbarkeit jeder Gesellschaft.

Das Sprechen über Identität verfolgt also immer Absichten, die politisch oder ökonomisch motiviert sind. Diese gemeinsame Erkenntnis der Autoren ist den so unterschiedlichen Beispielen des Bandes zu entnehmen. Die Beiträge handeln von Massnahmen in den Ländern Mitteleuropas, die staatlich geplant und organisiert sind, die indigene Bemühungen unterstützen, die ebenso im industriellen Krisengebiet wie im touristisch überbelasteten ehemaligen Bauerndorf oder in zu entwickelnden alpinen Regionen ansetzen. Daneben ist die Rede von den Problemen der hochindustrialisierten und dienstleistungsstarken (Klein-)Region des Zwergstaates Liechtenstein, von Verkehrs-

problemen und altersspezifischem Verhalten an der staatlichen und wirtschaftlichen Peripherie, von der Notwendigkeit, die Anstrengungen Einheimischer zu berücksichtigen und von den Möglichkeiten neuen raumplanerischer Zukunftsperspektiven, von juristischen Zwängen und sozialen Optionen, von nationalen Besonderheiten und psychologischen Konstanten, von lokalen und regionalen Partikularismen. Verschiedene Autoren stellen Überlegungen zur individuellen und kollektiven Identität ganz allgemein an.

In jedem der vorgeführten Fälle bewegt sich die um Dimensionen kultureller Identität erweiterte Raumplanung im Spannungsfeld verschiedener, teilweise gegenläufiger Interessen. Bei allen historischen, landschaftlichen und politischen Unterschieden, mit denen sie zu tun haben – so ein mögliches Fazit der Texte – muss die Planer die Tatsache beschäftigen, dass sie selbst aktiver Teil dieser Kräfteverhältnisse sind.

Daniel Kessler, Bern